

## Die Praxis als Lernort

### Meilensteine der Allgemeinen Ambulanten Pädiatrie

Diese Meilensteine sollen eine Hilfe sein, ohne einzuengen. Diese Checkliste kann flexibel angepasst werden: an die Besonderheiten der Praxis, die Vorstellungen des Weiterbilders, wie auch an die Vorerfahrungen und Interessen der Ärztin/des Arztes in Weiterbildung (ÄiW). So kann die „Landung“ in der Praxis sanft und lehr-reich verlaufen. Vieles von dem, was in diesen Meilensteinen vorgeschlagen wird, passiert in einer guten Weiterbildungs-Praxis bereits spontan. Die Liste sorgt dafür, dass wichtige Dinge dabei nicht vergessen werden. Die von Panik begleitete Einsicht kurz vor Schluss „Ach hätten wir doch...!“ soll damit der Vergangenheit angehören.

Eigentlich verwenden wir der Einfachheit halber männliche Formen. Da in der Weiterbildung zum Pädiater inzwischen jedoch mehr Frauen als Männer tätig sind, benutzen wir für unsere Nachfolgerinnen und Nachfolger in Weiterbildung die Abkürzung ÄiW.

Weitere Hilfen für eine gründliche und gut überlegte Weiterbildung finden Sie auf der Homepage der Dt. Gesellschaft für Allgemeine Ambulante Pädiatrie (DGAAP). Beachten Sie bitte auch die Vorgaben der für Sie zuständigen Landesärztekammer (z.B. die Weiterbildungsordnung).

Diese Meilensteine sind sicher nicht der Weisheit letzter Schluss. Wir freuen uns deshalb über Ergänzungen, Anregungen und Kommentare ([weiterbildung@dgaap.de](mailto:weiterbildung@dgaap.de)). Wir danken Jean-Francois Chenot, den Mitgliedern der DGAAP und vielen ÄiW für zahlreiche Anregungen.

Arbeitskreis Weiterbildung der DGAAP

<b>Checkliste Aufgaben:</b>	<b>Erledigt</b> (Datum)
-----------------------------	----------------------------

<b>Im Vorfeld der Einstellung:</b>
------------------------------------

Gemeinsame Ausarbeitung des WB Vertrages	
Approbation, Impfpass, ggf. Serologie	
Ausfüllen und Einreichen des Antrags auf Genehmigung zur Anstellung einer ÄiW	
Ausfüllen und Einreichen des Antrags auf Förderung der Weiterbildung zum Pädiater	
Allen Ärzten der Praxis vorgestellt (mindestens 1 Kaffee miteinander)	
Einführung in Standards zu Hygiene und Arbeitssicherheit	
Datenschutz und Schweigepflicht	
Bekleidungskodex, Werbestrategie (ÄiW/Patienten)	
PaedCompenda erklärt	
Planung von wöchentlichen Beobachtungs- und Rückmeldezeiten sowie Zeiten für die Bearbeitung der Lernzielbögen	
Möglichkeit der Hospitation bei verschiedenen Vorstellungsanlässen angeboten	
Über QZ-Arbeit informiert und Mitarbeit angeboten	

<b>1.Tag</b>
--------------

Med. Fachangestellten (MFA) vorgestellt (mindestens 1 Kaffee miteinander)	
Praxisorganisation und häufige Abläufe besprochen (Grundlage: PraxisQM)	
Ein Schild bzw. Aushang sollte die AiW kurz vorstellen	
Einweisung in Praxis-EDV (Grundlagen) durchgeführt	
Praxisinterne Routine-Dokumentation vereinbart	
Arzt-Patienten-Kontakte beobachtet	
ÄiW wird Patienten vorgestellt mit dem Hinweis, dass sie jetzt zum ärztlichen Team dazugehört und Betreuung übernehmen kann.	
Rücksprache-Regeln vereinbart	
Tatbestände vereinbart, bei denen <u>grundsätzlich</u> eine Rücksprache erfolgen soll (z.B. „vor Überweisung“ oder „Krankenhaus-Einweisung“) oder direkt möglich gemacht werden muss (akutes Problem/Notfall)	
Einführung im Umgang mit Notfällen erfolgt	



**1. Monat**

Wichtige Formulare besprochen: Große Formularkunde (Überweisung, Einweisung, AU, BG-Formular, Heilmittelrezepte, Impstoffrezepte, Heilmittelrezepte, ...	
Grundsätze der Verschreibung von Heil- und Hilfsmitteln besprochen Wirtschaftlichkeit, häufige Indikationen und Verschreibungen	
Einweisung in spezifische Diagnostik der Praxis erfolgt (EKG, Spirometrie usw. soweit vorhanden; Indikation, Durchführung und Interpretation von Ergebnissen)	
Überweisungs- und Einweisungs-Ziele besprochen Aufstellung häufiger Überweisungs-Anlässe und geeigneter Facharzt-Praxen der Umgebung (z.B. Neuropädiatrie, Kinderkardiologie, -gastroenterologie, -dermatologie, -radiologie, KJP, HNO; geeignete Krankenhäuser bzw. -abteilungen	
Vorgehen Prävention erläutert („Kernkompetenzen“-APT 5)	
Weitere Lernzielbögen bearbeitet und besprochen	
Beobachten, rückmelden und (soweit möglich) anvertrauen APT1	

**1. Quartal**

Vorgehen bei komplexen Problemen erläutert („Kernkompetenzen“ APT 2, 3 und 4)	
Fortbildungs-Strategie besprochen (Zeitschriften,-Veranstaltungen,Information über Medikamente,Nachschlage-Möglichkeiten (Lehrbücher, Internet-Zugang), Leitlinien,...)	
Besuch der regionalen Fortbildungsveranstaltungen	
Weiterbildungsgespräche durchgeführt	
An einer Notfallübung in der Praxis teilgenommen	
Beobachten, rückmelden und (soweit möglich) anvertrauen APT 5 (und evtl. weitere)	
Weitere Lernzielbögen bearbeitet und besprochen	

**Folgende Quartale**

Vorgehen bei weiteren Problemen erläutert („Kernkompetenzen“ APT 3,4, 5, 7, 9, 10 und 11)	
Vorgehen bei sozialpädiatrischen Problemen erläutert („Kernkompetenzen“ APT 6)	
Mindestens eine sozialpädiatrische Stellungnahme verfasst (ambulante oder stationäre Rehabilitationskur, Mutter-Kind-Kur, Vorsorgekur, Eingliederungshilfe, Versorgungsamtsanfrage)	
Weitere Lernzielbögen bearbeitet und besprochen	
Beobachten, rückmelden und anvertrauen weiterer APTS	
AiW hat „eigene“ Patienten <i>(Das sind Patienten, welche die AiW als vertrauenswürdige Anlaufstelle in der Praxis angenommen haben. Durch Fallbesprechungen und Rücksprachen bleibt die Kontinuität der Betreuung durch den Weiterbilder erhalten. Manchen Weiterbildern ist lieber, wenn diese Patienten abwechselnd bei ihnen in die Sprechstunden kommen. Überlegen Sie genau, ob das medizinische nötig ist, oder Sie vielleicht doch eher Schwierigkeiten haben „loszulassen“)</i>	
Besonderheiten der sektorenübergreifenden Behandlung besprochen	
Netzwerk mit Jugendhilfe und pädagogischem System am konkreten Fall erarbeitet („Kernkompetenzen“ APT 8)	
An einem Qualitätszirkel teilgenommen, auf Balintgruppe hinweisen	
Kontakt zu anderen Ärzten in der Region/im Ort/ Stadtteil aufgenommen	
Beteiligung am Qualitätsmanagement der Praxis („Kernkompetenzen“ APT 12)	
Beteiligung der AiW an mindestens 1 Quartalsabrechnung anbieten (Grundzüge EBM und GOÄ)	
AiW bei mindestens 1 Problem der Personalführung einbezogen	
Prüfungsvorbereitung	